

Anmeldung

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:

Institution:

bitte bis 26.09.2014 per

E-Mail: weiterbildung@ph-gmuend.de
Online: www.weiterbildung.ph-gmuend.de
Fax: 07171 983-212
Post: Pädagogische Hochschule
Schwäbisch Gmünd
IfSW / Abteilung
Weiterbildung und Hochschuldidaktik
Oberbettringer Str. 200
73525 Schwäbisch Gmünd

Die Veranstaltung ist kostenlos. Alle Teilnehmer/-innen erhalten eine Teilnahmebescheinigung.

Für weitere Informationen besuchen Sie gerne unsere Homepage www.weiterbildung.ph-gmuend.de

Anfahrt

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Oberbettringer Straße 200
73525 Schwäbisch Gmünd



Bahn

Sie erreichen Schwäbisch Gmünd bequem und im Stundentakt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Von Stuttgart in Richtung Aalen und umgekehrt halten in Schwäbisch Gmünd InterCity-Züge und der Regional-Express (RE). Vom Hauptbahnhof Stuttgart sind Sie in ca. 40 Minuten am Hauptbahnhof Schwäbisch Gmünd, von Aalen in 20 Minuten.

Bus

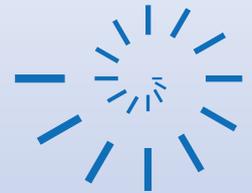
Vom Hauptbahnhof und vom Marktplatz Schwäbisch Gmünd fährt die Buslinie 1 (Richtung Heubach und Oberbettringen /Nordwest) direkt vor die Haustür (Haltestelle PH/ Berufsschulzentrum bzw. BSZ/PH Heidenheimer Str.). Die Fahrzeit beträgt ca. 10 Minuten.

PKW

Von Stuttgart über die B 29 in Richtung Aalen oder über die A 8 (Stuttgart-Ulm), Ausfahrt Wendlingen über das Plochinger Dreieck (B 313) nach Göppingen (B 10), von dort über Lorch (B 298) nach Schwäbisch Gmünd. Von der A 7 (Ulm-Würzburg) über die Ausfahrt Aalen-Westhausen auf die B 29 nach Aalen und weiter nach Schwäbisch Gmünd. In Schwäbisch Gmünd ist die Pädagogische Hochschule gut ausgeschildert. Kostenlose Parkplätze sind vor Ort.



Pädagogische Hochschule
Schwäbisch Gmünd
University of Education



Aufgaben
variieren –
Heterogenität
begegnen



Mittwoch, 1. Oktober 2014

Didaktisches Zentrum, Hörsaalgebäude Raum H 127g
und

Mittwoch, 8. Oktober 2014

Senatsraum A 104, Institutsgebäude Bauteil A
jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr

an der Pädagogischen Hochschule
Schwäbisch Gmünd

Die Heterogenität in den Schulen und innerhalb der Schulklassen hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Das stellt die Lehrpersonen vor die Herausforderung, Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und dazu entsprechende Lernarrangements selbst zu gestalten. Hierbei nehmen Aufgaben eine ganz zentrale Rolle ein. Mit Aufgaben gestalten die Lehrkräfte die jeweilige Lehr-Lernsituation: Mit Lernaufgaben wird neuer Stoff vermittelt, bereits Bekanntes wird wiederholt, geübt, gesichert; Leistungsaufgaben dienen der Diagnose, mit ihnen werden Lernstände gemessen. Nicht zuletzt werden Aufgaben zur Differenzierung eingesetzt, wobei hier nicht selten quantitativ vorgegangen wird in dem Sinne, dass leistungstärkere Schüler/innen mehr Aufgaben bearbeiten als leistungsschwächere.



Bei der Auswahl von Aufgaben gehen Lehrkräfte meist intuitiv vor: Die Aufgabe sollte motivierend gestaltet sein, sie sollte verständlich sein, zum Thema passen, ein bestimmtes Lernziel verfolgen und vom Schwierigkeitsgrad her bewältigbar sein.

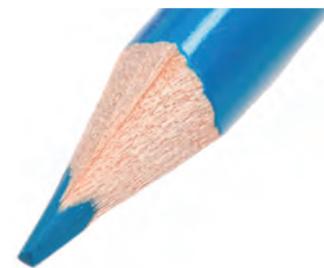


Die zunehmende Heterogenität im Klassenzimmer, die Forderung nach Diagnose und individueller Förderung führt aber dazu, dass Aufgaben noch gezielter analysiert und ausgewählt werden müssen, gilt es doch u. a. zu erkennen, welche konkreten kognitiven Anforderungen eine Aufgabe an die Schüler/innen stellt. Hierzu wurde ein fächerübergreifendes Kategoriensystem entwickelt. Mithilfe dieses Kategoriensystems kann das kognitive Anforderungsniveau von Aufgaben unabhängig von Unterrichtsfach oder Schulart umfassend analysiert werden.

In der Fortbildung wird dieses Kategoriensystem zunächst vorgestellt. Weiter soll es in einem zweiten Schritt zur kritischen Analyse von Aufgaben (aus aktuellen Schulbüchern des Faches Deutsch) angewendet werden. In einem dritten Schritt sollen die Aufgaben mithilfe des Kategoriensystems im Hinblick auf individuelles Lernen modifiziert werden. Dabei kann an verschiedenen „Schrauben“ gedreht werden: Zum Beispiel kann eine Aufgabe vereinfacht oder auch schwieriger gestaltet werden, sie kann motivierender gestaltet oder sprachlich verständlicher werden. Die exemplarisch vorgenommenen Variationen von Aufgaben können – unabhängig vom Angebot des Schulbuchs – z. B. auf die Gestaltung von „Lernjobs“ oder „Lerntheken“ übertragen werden.

Zur Arbeit während der Fortbildung und für die eigene Vertiefung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfangreiches Material

(Beispielaufgaben aus aktuellen Schulbüchern) zur Verfügung gestellt.



Referentinnen:

Dr. Kerstin Metz,
PH Ludwigsburg

Dr. Henriette Hoppe,
PH Schwäbisch Gmünd